



Literarische Spurensuche:

Ob James Bond oder Sherlock Holmes – im Berner Oberland haben die beiden Herren Spuren hinterlassen. Im Innern

REISE

Samstag, 8. Oktober 2016 • 71. Jahrgang • Nr. 40



Unter Bären und Wölfen:

Die Bergwelt Asturiens ist ein einsamer Landstrich: Hier leben noch Wolfsrudel und Braunbären. Im Innern

Die Filmstadt Potsdam Alles nur Kulisse

Auf der Glienicker Brücke, am Stadt- ausgang von Potsdam, wo einst die Grenze zwischen zwei Machtblöcken der Landschaft an der Havel die Schönheit nahm, stand Tom Hanks. Es sollte ein kalter Februartag sein, doch eigentlich war es November und viel zu mild. Daher musste die Brücke zuvor aufwendig mit Kunstschnee bedeckt werden. 1962, am frühen Morgen, um genau 8:44 Uhr, standen sich hier der US-Amerikaner Francis Gary Powers, Hauptmann der amerikanischen Luftwaffe, und Oberst Rudolf Iwanowitsch Abel vom Sowjetischen Geheimdienst gegenüber. Zuerst überquerte Powers die Brücke Richtung Westberlin, danach durfte den Grenzstrich Richtung Potsdam, der damaligen DDR-Bezirkshauptstadt, passieren. Es war der erste Agentenaustausch zwischen den Siegermächten USA und Russland während des Kalten Krieges.

25 Jahre nach dem Mauerfall war die Glienicker Brücke im November 2014 wieder Sperrgebiet. Die vom Studio Babelsberg mit alten Panzern und Flaggen präparierte Brücke musste fünf Tage komplett für den Auto-, Fußgänger- und Fahrradverkehr gesperrt werden. „Das war für die Potsdamer eine harte Woche, denn die Brücke ist die Hauptverbindungsachse nach Berlin“, erzählt Fahrrad-Guide Robert Freimark, der Filmfans zu den Filmschauplätzen der Stadt bringt, von denen es nicht wenige gibt. Zudem sei so weiträumig gesperrt gewesen, dass niemand hätte auch nur einen Blick von Tom Hanks während der Dreharbeiten zu „Bridge of Spies – der Unterhändler“ erhaschen können. Das Studio Babelsberg bedankte sich nach der Woche bei den Potsdamern und Berlinern für die Unannehmlichkeiten mit einem großen Plakat an der Brücke.

Für Familien, Naturfreunde und Kulturfans ist die geschichtsträchtige Stadt mit ihren vielen Parks ein Schatz, den jeder auf seine Weise entdecken kann. Ringsherum umgeben von Wasser, führen kilometerlange wildromantische Fahrrad- und Spazierwege entlang der Havel, die an vielen Stellen in die Seen übergeht. Wer nicht nur Tourist ist, sondern sich auch zur Gattung der Cineasten zählt, dem offenbart die von der Unesco geadelte Stadt ein ganz anderes Dorado: Potsdam „atmet“ Film. Schließlich ist die brandenburgische Landeshauptstadt die Wiege des deutschen Films. In den traditionsreichen Filmstudios Babelsberg lernten 1911 die Bilder laufen. Nach dem Start der ersten improvisierten Filmstudios 1912, wurden wenige Jahre später die Ufa-Studios gegründet. Seitdem wurden mehr als 3000 Filme in Babelsberg gedreht.

In der extra gebauten, damals größten Studiohalle Europas entstand 1926 Fritz Langs monumentales Stummfilmwerk „Metropolis“, das das Science-Fiction-Genre begründete und noch immer als Meisterwerk und einer der wichtigsten deutschen Film aller Zeiten gilt. Regisseure wie Billy Wilder und Alfred Hitchcock bekamen in Babelsberg ihre Ausbildung, bevor sie in Hollywood Karriere machten. Hier standen Marlene Dietrich, Greta Garbo und Heinz Rühmann vor der Kamera und begründeten ihren Ruhm.

„Potsdam ist nicht nur Schloss Sanssouci“, betont auch Freimark. Bei seiner Radtour kommen nicht nur Filmfans auf ihre Kosten, vielmehr unterstreicht sich auch die historische Bedeutung der Stadt. Wurde hier doch bei der Potsdamer Konferenz Deutschland von den

Siegermächten einst aufgeteilt. Hier gab der amerikanische Präsident Harry S. Truman am 6. August 1945 während der Verhandlungen von seiner Potsdamer Villa aus den Befehl zum Abwurf der ersten Atombombe in Hiroshima. Die Villa, die heute bedeutungsvoll Trumanhaus genannt wird, wirkt heute selbst wie eine surreale Filmkulisse.

Dass die Geschichte Potsdams und Deutschlands eng mit dem Film verbunden ist, zeigt sich in der Villenkolonie Neu-Babelsberg. Als der Filmstandort

seinem Namen noch mit Decknamen im Vorspann. Goebbels aber wusste davon.“ Ganz in der Nähe der Glienicker Brücke, am Ufer der Glienicker Lake saß 1958 auch Romy Schneider für den Film „Mädchen in Uniform“ und angelte. Für die tragische Geschichte diente das Jagdschloss Glienicke als Drehort.

Filmstudios sind dafür da, Kulissen möglich zu machen, die es entweder in der Realität nicht gibt oder, an denen nicht real gefilmt werden kann. 18 Jahre lang wurden in der „Berliner Straße“ in Babelsberg Erfolge gefilmt. Erbaut wurde sie als Ost-Berliner-Straßenzug für den Film „Sonnallee“. Sie war so wandelbar, dass sie für den Film „Herr Lehmann“ eine Straße in Kreuzberg darstellte, im Film „Der Pianist“ von Roman Polanski diente sie als Warschauer Ghetto und in Quentin Tarantinos „Inglorious Basterds“ stand sie für das von den Deutschen besetzte Paris. In Stephen Daldrys „Der Vorleser“ mit Kate Winslet in der Hauptrolle wurde sie zur westdeutschen Kleinstadt. Selbst eine Straßenbahn konnte bei Bedarf durch die Kulisse fahren. Sie war die meist gefilmte Straße Berlins außerhalb Berlins. Doch 2013 musste die berühmte Straße geräumt werden. Sie wird durch die „Neue Berliner Straße“ ersetzt. Es wird die größte und modernste Außenkulisse mit mehreren Straßen, einem Platz und begehbaren Innenhöfen. Obwohl die insgesamt 500 Tonnen Stahl noch nicht ganz verbaut sind, wird seit Ende Mai an manchen Stellen schon gedreht. Mit der TV-Krimiserie „Babylon Berlin“, die im Berlin der 1920er Jahre angesiedelt ist, soll wieder Filmgeschichte geschrieben werden. Die 40 Millionen schwere Serienproduktion von Erfolgsregisseur Tom Tykwer soll die deutsche Antwort auf amerikanische Serienschlagerserien wie „Homeland“ oder „House of Cards“ werden.

Doch Potsdam punktet bei vielen Produktionen auch mit seinen natürlichen Drehorten und Schauplätzen. Die Stadt geht nicht nur als Berlin durch – sie kann auch Dresden sein, wie in dem Film „Karbid und Sauerampfer“ aus dem Jahr 1963. Oder Orient: Im Film „In 80 Tagen um die Welt“ (2004), der Neufilmung des Romans von Jules Verne, landete Jacky Chan statt am Palast des Prinzen Hapi in der Orangerie von Sanssouci. Und weil das

aufblühte, ließen sich in der Gegend zahlreiche Stars nieder. Auch die deutsch-amerikanische Schauspielerin Brigitte Horney wurde in Potsdam 1938 zum Ufa-Star und stand jahrelang in der Gunst von Propagandaminister Goebbels. Zu gern zeigt der quirlige Biker seinen Gästen die ehemalige Villa Horneys –, eine niedrige Hecke erlaubt den ungestörten Blick auf das Backsteinhaus. Dank der Gunst Goebbels sei es Horney gelungen, erzählt Freimark, ihren Freund, den Autor und Dichter Erich Kästner, der im Fadenkreuz der Nazis stand, über mehrere Monate in ihrem Haus zu verstecken. Kästners Werke standen auf der Schwarzen Liste der Nazis. „Auf Brigitte Horneys Veranda schrieb Kästner geheim und unter Synonym das Drehbuch zum Film ‚Der Lügenbaron Münchhausen‘. Mit Hans Albers in der Hauptrolle wurde das Drehbuch 1943 verfilmt und berühmt. Allerdings blieb geheim, wer das Drehbuch schrieb. Kästner erschien weder mit



VIELE AUFGABEN: Die „Neue Berliner Straße“ des Studios Babelsberg bietet Drehmöglichkeiten mit neuesten technologischen Bedingungen. Foto: Settnik



VON TARANTINO BIS SPIELBERG: Das Filmmuseum von Potsdam ist im historischen Pferdestall untergebracht. Vor einigen Jahren drehte Steven Spielberg mit Hauptdarsteller Tom Hanks „Bridge of Spies“ in Potsdam. Fotos: Urban/CenturyFox



EUROPAS GRÖSSTER FILMSCHAUPLATZ: Die Kulisse des DEFA-Filmklassikers „Der kleine Muck“ steht auf dem Gelände des Filmparks Babelsberg. Foto: Hirschberger

Lustschloss Belvedere, das Friedrich Wilhelm IV. im Stil einer römischen Villa bauen ließ, soviel italienisches Flair versprüht, doppelte es für den Film „Beyond the Sea“ den ligurischen Küstenort Portofino 2004. Im gleichen Jahr drehte der Brite Paul Greengrass in Potsdam „Die Bourne Verschwörung“ mit Matt Damon und Franka Potente. Greengrass ließ einen kompletten Potsdamer Straßenzug russisch werden. Schloss Babelsberg spielte 2005 in „V wie Vendetta“ ein Londoner Schloss, und 2014 wurde der Platz am Neuen Markt für den US-Thriller „Agent 47“ zur Kulisse der Stadt Salzburg.

Wer die Filmstadt mit Robert Freimark durchdradelt, der bekommt die interessantesten Schauplätze zu sehen. Noch intensiver und detaillierter führt das Buch „Filmstadt Potsdam“ durch die Stadt. Allerdings muss sich der Filmbegeisterte dann mindestens eine Woche Zeit nehmen. Krönender Abschluss einer jeden Cineastenreise durch Potsdam ist das Filmmuseum. Die Ausstellung „Traumfabrik – 100 Jahre Film in Babelsberg“ lässt vollends in die Filmgeschichte eintauchen. Schade nur, dass man nicht wenigstens eines der unzähligen originalen Requisiten mit nach Hause nehmen darf. Antje Urban

Informationen

Filmtouren: Bei Videobustouren durch Berlin oder Potsdam werden an den Originalschauplätzen über Monitore die passenden Filmszenen gezeigt. Die Touren kosten 19,50 Euro pro Person.
www.videosightseeing.de
www.videobustour.de

Erlebnistouren zu Land und zu Wasser bietet Robert Freimark in Potsdam und Umgebung an. „Potsdam – mit allen Sinnen“ ist eine mehrstündige Tour überschrieben, die zu der Freundschaftsinsel, dem Park Babelsberg, dem Schweizer Dorf „Klein-Glienicke“, und zu Schloss Charlottenhof im Park von Sanssouci führt. 2017 plant er eine spezielle Tour für Gartenliebhaber.
www.potsdam-erlebnistour.de

In den Sommermonaten wird freitags, 16 Uhr, eine spezielle Führung für Filmfreunde angeboten. Dabei geht es zu alten und neuen Schauplätzen und Drehorten in der historischen Altstadt Potsdams. Darüber hinaus besuchen die Teilnehmer die ständige Ausstellung im Filmmuseum Potsdam, die sich rund um das Thema „Traumfabrik – 100 Jahre Film in Babelsberg“ dreht. Kosten: zehn Euro pro Person.

Der Filmpark Babelsberg hat – von Publikumsschließtagen abgesehen – täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Die magische Welt von Film und Fernsehen wird im Atelier der „Traumwerker“, in faszinierenden Kulissen oder bei der geführten Besichtigung des „Original GZSZ-Außensets“ präsentiert. Der Audio-Guide bietet Hörkino mit Insider-Geschichten aus erster Hand zum Filmpark Babelsberg. Der Eintritt für Erwachsene kostet 21 Euro, für Kinder von vier bis 16 Jahren 14 Euro. www.filmpark-babelsberg.de

Auskünfte: Potsdam Marketing, Humboldtstraße 1-2, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 27 55 88 99.
www.potsdamtourismus.de